



**mission 21**

evangelisches missionswerk basel

Wir leben christliche  
Partnerschaft weltweit.

**mission 21**

Missionsstrasse 21 · CH-4003 Basel

**Projektdienst:**

Telefon +41 61 260 23 03 · Fax +41 61 260 22 68  
projektdienst@mission-21.org · www.mission-21.org

**Spenden: PC 40-726233-2**

**Projekt-Nr: 134.1029**

Letzte Änderung, 21-10-2010, mission 21

**Kamerun Südwestprovinz, Manyemen**

## Spital Manyemen – Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich in Kamerun: Presbyterian Church in Cameroon (PCC)

### **Medizinische Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung**

Die Gesundheitsdienste der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) stellen die medizinische Grundversorgung für die vorwiegend ländliche und benachteiligte Bevölkerung sicher. Das Spital Manyemen in der Südwestprovinz von Kamerun behandelt Patientinnen und Patienten aus einem weiten Einzugsgebiet stationär oder in den eigenen Polikliniken. Es werden sowohl akut als auch chronisch kranke Patienten, zum Beispiel an Tuberkulose und Aids Erkrankte, medizinisch und psychologisch beraten. Auch Lepra und weitere ansteckende Krankheiten werden behandelt.



Dank den Gesundheitszentren der PCC profitiert auch die ländliche Bevölkerung von einer medizinischen Grundversorgung, wie hier im Spital Nyasoso.

Foto: Verena Ramseier

### **Projekthintergrund**

Es war stets ein schwieriges Unterfangen, die Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung in entlegenen Dörfern – wie etwa Notfallbehandlungen oder Schwangerschafts- und Mütterberatungen – zu gewährleisten, denn die schwach ausgebauten staatlichen Gesundheitsdienste beschränken ihre Tätigkeit vor allem auf die urbanen Gebiete. Deshalb ist die Arbeit von privaten Organisationen, insbesondere der Kirchen, äusserst wertvoll. Anfang der 1950er-Jahre gründete die Basler Mission – heute mission 21 – in Manyemen ein Lepra-Spital. In den darauffolgenden Jahren wurde das „General Hospital“ gebaut, welches sich dem Lepra-Spital anschloss, um die allgemeine Krankenversorgung der ansässigen ländlichen Bevölkerung sicherzustellen. Beide

Sektionen bilden die Medical Institutions Manyemen (M.I.M.). Derzeit sind den M.I.M. drei Gesundheitszentren angegliedert. Ausserdem wirken speziell ausgebildete Aidsteams an der Bewusstseinsbildung im Land mit und haben ein Aidsprogramm für die ganze Kirche entwickelt, das bereits angelaufen ist. Wie schwierig die Aidsberatung ist, geht aus folgenden Äusserungen von Dr. Kohlmeyer hervor, die im Spital von Manyemen gearbeitet hat:



«Auch mit Übersetzungshilfe (...) gestaltet sich ein «counseling» (ein Beratungsgespräch) meist ausgesprochen schwierig. Dieser Themenkomplex ist nicht nur bei den einfachen Leuten, sondern teilweise auch bei unserem Pflegepersonal mit erheblichen Tabus belegt. Entsprechend gering ist meistens die Bereitschaft, sich einem Aidsstest zu unterziehen - auch weil man dafür umgerechnet etwa vier Euro bezahlen muss. Ein positives Testergebnis wird häufig vergessen, negiert und Erkrankungen im Zusammenhang mit Aids auf «witchcraft» (Zauberei, Verwünschung) zurückgeführt.»

### **Konzentration auf das Landspital Manyemen**

Bis ins Jahr 2008 hat mission 21 die PCC in ihrem gesamten Engagement im Gesundheitsbereich unterstützt. Seit 2009 konzentriert sich die Unterstützung auf das Spitalzentrum Manyemen. Dieses Spital benötigt die Unterstützung von mission 21 ganz besonders, da es sich in einem sehr ländlichen Gebiet befindet und die Bevölkerung über geringe Mittel für medizinische Versorgung verfügt.

### **Unterstützung durch mission 21**

Die Unterstützung von mission 21 erfolgt einerseits durch finanzielle Beiträge für Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur und für die Anschaffung von medizinischen Geräten, andererseits durch den Einsatz von qualifizierten medizinischen und technischen Fachkräften. Seit August 2010 lebt das Ärzte-Ehepaar Bender mit seinen drei Kindern in Manyemen. Für einen Kurzzeiteinsatz Anfang 2011 und einen Langzeiteinsatz ab Herbst 2011 werden zudem zwei Technikerinnen oder Techniker engagiert.

mission 21 und die PCC sind bestrebt, in ihren Spitälern und Gesundheitszentren Kamerunerinnen und Kameruner anzustellen. Der Rekrutierungsauftrag liegt bei der PCC. Während einheimisches Pflegepersonal, Arztgehilfinnen und Hebammen leicht gefunden werden, steht auch heute noch eine ungenügende Anzahl qualifizierter kamerunischer Ärztinnen und Ärzte zur Verfügung. Ärzte aus Europa sind daher nach wie vor nötig und erwünscht. Die PCC ist bestrebt, das Fachwissen ihrer Mitarbeitenden in den Spitälern und Gesundheitszentren zu verbessern und ihr Verantwortungsgefühl zu stärken. Dazu werden Seminare durchgeführt und externe Trainings in Anspruch genommen.

Eine im Mai 2009 im Spitalzentrum Manyemen durchgeführte institutionelle Evaluation kommt zu folgenden Resultaten:

- Die in Manyemen angebotenen Dienstleistungen sind wichtig und entsprechen den Bedürfnissen der Bevölkerung. Die Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistern im Gesundheitsbereich muss verbessert werden.
- Trotz einer finanziellen Krise, die sich negativ auf die Grundinfrastruktur wie Wasser- und Stromversorgung sowie auf die Qualifikation der Angestellten auswirkt, schafft es das Spital, relevante Dienstleistungen in akzeptabler Qualität anzubieten. Es besteht jedoch ein grosses Verbesserungspotential.
- Die Studie bestätigt den Bedarf an spezifischer Unterstützung durch eine ausländische Ärztin oder einen ausländischen Arzt im Bereich der Ausbildung und Qualitätsverbesserung.



Das Spital Nyasoso bietet auch Mütterberatungen an.  
Foto: Verena Ramseier

### **Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC)**

Die Basler Mission ist seit 1886 in Westkamerun tätig. Die PCC erlangte im Jahr 1957, noch vor der Unabhängigkeitserklärung Kameruns, ihre Selbständigkeit. Seither ist sie in den meisten Sektoren ihres Wirkens selbsttragend geworden. Die PCC ist heute die grösste protestantische Denomination im englischsprachigen Westafrika. Sie umfasst 23 Kirchenbezirke, welchen über 1'300 Gemeinden mit rund 800'000 Mitgliedern angehören. Unterstützt von der ehemaligen Basler Mission und heutigen mission 21 - evangelisches missionswerk basel - trägt sie neben der Förderung der Gemeindefarbeit sowie der theologischen Ausbildung entscheidend zur Entwicklung des Schul- und Gesundheitswesens bei. Sie ist in der Ausbildung von Handwerkerinnen und Handwerkern aktiv, fördert eine nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung und setzt sich für den Ausbau fairer Handelsbedingungen ein.

Jährliche Berichte und Abrechnungen können bei den Projektverantwortlichen von mission 21 eingesehen werden. Das Projekt wird im Rahmen eines PUME-Prozesses (Planung, Umsetzung, Begutachtung, Evaluation) von der Kommission für Projekte und Programme der Evangelischen Werke und Missionen (KPPM) kontinuierlich begleitet. Jedes Jahr wird eine Buchprüfung mit entsprechendem Finanzbericht zum Jahresabschluss durchgeführt.

**Projektsumme für 2011 CHF 272'665 (EUR 200'489)**

Unterstützt von DEZA und OWM

Ökumenische Mitarbeitende: Familie Bender als Ärztteehepaar, geplanter Einsatz von TechnikerInnen Anfang und Herbst 2011

Das Gesamtbudget umfasst alle Beträge, die im laufenden Jahr durch die zuständigen schweizerischen Organisationen für dieses Projekt bereitgestellt werden, inkl. Beiträge anderer Organisationen, wie z.B. diejenigen von Brot für alle (BFA) oder von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Das Projektblatt wird jährlich im Herbst aktualisiert.